

Burgen und Schlösser in Bayern



Dieser Artikel kann über Datei.. Drucken.. ausgedruckt werden

Marloffstein-Atzelsberg

Schloss Atzelsberg- Ehemaliges Wasserschloss in Hanglage

Von Frank Buchali

Nördlich von [Nürnberg](#)¹, zwischen Erlangen und [Forchheim](#)² befindet sich östlich der Autobahn A 73 das Örtchen Marloffstein. Nordwestlich von Marloffstein liegt der Weiler Atzelsberg mit dem gleichnamigen Schloss. An dieser Stelle fällt die Hochebene leicht nach Norden zum Tal der Regnitz ab und bietet einen weiten Blick über das Dorf Bräuningshof.



Südseite



Anlagenbeschreibung

Das Hauptgebäude von Schloss Atzelsberg ist ein rechteckiges, dreistöckiges Wohngebäude mit einem Walmdach. Die Wände sind unverputzt und als einzige Zierde befindet sich ein Wappen auf der Südseite über dem halbrunden Eingangsportal des

Gebäudes. Der Eingang ist links und rechts von zwei Pilastern³ betont, welche über ein Gurtgesims verbunden sind. Auch der Schlussstein über dem Portal ist hervorgehoben. Das Wappen in Form eines gesprengten Dreiecksgiebels wird von zwei steinernen Löwen flankiert.



Wappen

Vom flachen Gelände der südlichen Hochebene ist das Hauptgebäude durch einen mehrere Meter tief in den Fels geschroteten Graben getrennt, welcher das Gebäude auf der Süd-, Ost- und zur Hälfte auf der Westseite umgibt. Auf der Nordseite und Nordwestseite ist ein künstlicher, mehrere Meter breiter und hoher Wall aufgeschüttet und komplettiert somit den Graben rund um das Gebäude. Dieser Graben war einst mit Wasser gefüllt, ein kleiner Zufluss verläuft heute noch als Bächlein um die Westseite in der Grabensohle um das Schloss herum.

Außergewöhnlich an dieser einstigen „Wasserburg“ ist die Hangrandlage, welche für einen derartigen Bautyp ungewöhnlich ist. Wasserburgen und Schlösser findet man in der Regel im Tiefland⁴ wo der natürliche Schutz einer erhöhten Lage fehlte und der gefüllte Graben als Annäherungshindernis vor Feinden Schutz bot⁵. Aber einen

künstlich aufgeschütteten Wall als Staudamm am Hang um einen Wassergraben zu realisieren ist im Burgenbau selten anzutreffen.

Das Hauptgebäude wird von einem sockelartigen rechteckigen Fundament mit flachen Stützmauern auf der Berme⁶ umgeben. Einige Fundamentsteine weisen Zangenlöcher auf, welche eine vorsichtige Datierung des Steinmaterial ermöglichen.⁷ Die so genannte Hebezange wurde zum Transport von Steinquadern im Burgenbau ab ca. 1220-30 in ausschließlich benutzt. Da nicht alle der Steinquader mit geregelter Glatfläche oder teilweise grob abgespitzten Quaderbossen die typischen Zangenlöcher aufweisen, ist es möglich das bei einem Wiederaufbau/ Umbau in späteren Jahrhunderten altes Baumaterial für das Fundament verwendet wurde. Auf der Ostseite neben dem Schlossgraben befindet sich ein kleiner ummauerter, barocker Schlossgarten. Südlich gegenüber dem Tor, zu dem eine Steinbrücke führt, ist die „Vorburg“ axial angelegt, links und rechts des Zuganges stehen zwei große Scheunen/Wirtschaftsgebäude. Das Innere des Schlosses ist aufwändig renoviert, das Kreuzgratgewölbe auf Sandsteinsäulen im Erdgeschoss verleiht dem Gebäude einen noch sehr mittelalterlichen Eindruck.



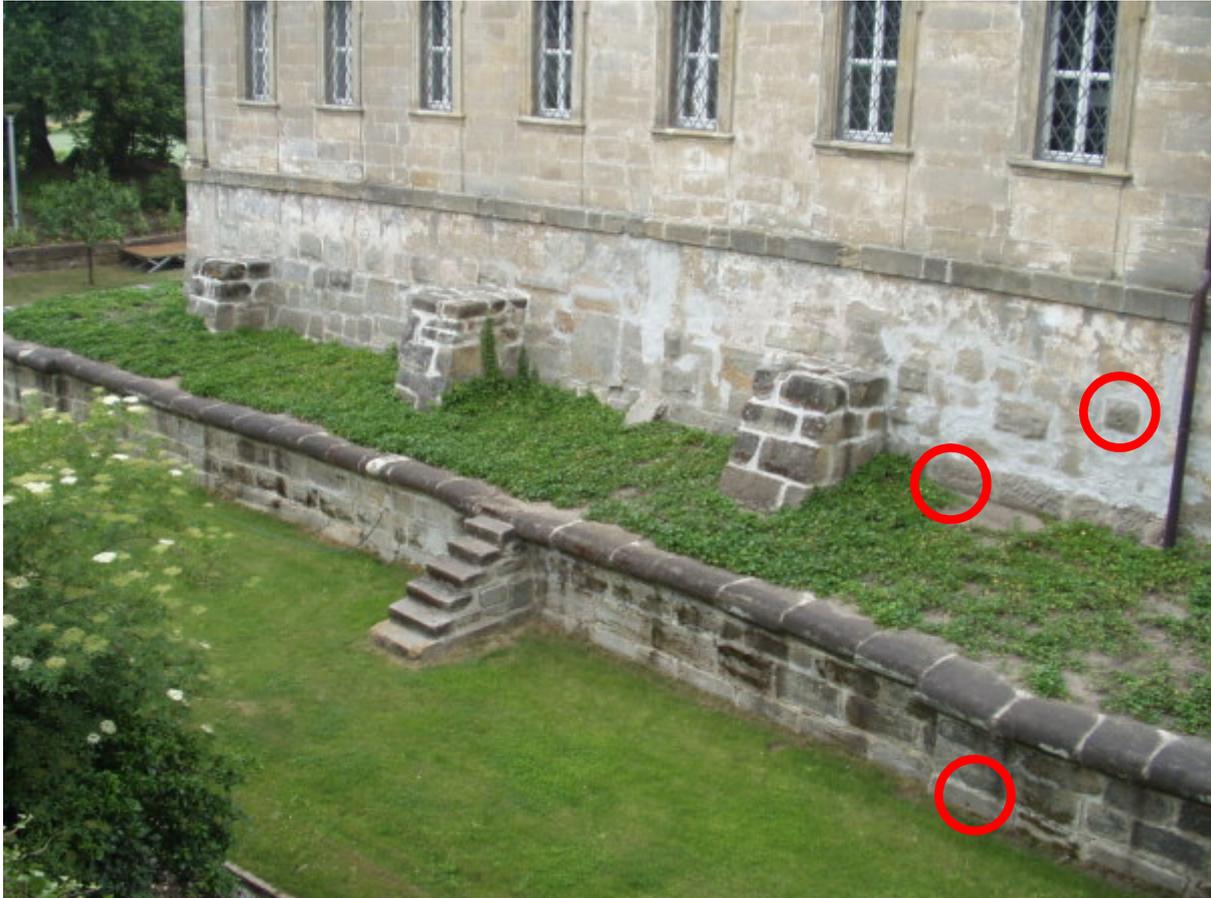
Südwestecke des Grabens mit ehemaligem Zufluss, rechts Sockelfundament



Geschichte ⁸ ⁹

Erstmals urkundlich erwähnt wird ein „Hof zu Atzelsberg“ im Jahre 1394 in Verbindung mit einem Leupold Strobel. Die adelige Familie Strobel hat vermutlich diese Anlage schon im 12. oder 13. Jahrhundert in Ihrem Besitz. Aus dieser Zeit dürfte auch die erste Befestigungsanlage stammen. 1432 wird Atzelsberg als „Sitz“, 1435 als „castrum“ und 1441 als „Sloß“ erwähnt.

1450 wird die kleine Burganlage von Nürnberger Söldnern bei einer Fehde mit dem Markgrafen zerstört und danach durch die Familie Strobel wiedererrichtet. Eine erneute Zerstörung erfolgte 1553 im Markgräfler Krieg, 1616 wird eine abgebrannte Ruine mit Turm erwähnt und als zweigeschossiges Wohngebäude wieder errichtet. Der Dreißigjährige Krieg führte zur erneuten Zerstörung im Jahre 1631/32. Danach wechseln häufig die Besitzer des maroden Anwesens. Im Jahre 1705 erwirbt Johann Conradt Seutter Gut Atzelsberg und lässt das heutige Schlossgebäude durch Maurermeister aus [Cadolzburg](#)¹⁰ errichten. Ab 1714 wird Gut Atzelberg erneut zum Rittergut. Es folgen weitere Besitzerwechsel: Conrad Friedrich von Hagen (1748), Johann Andreas von Wahler (1763), welcher die steinerne Brücke über dem Graben errichtete, Franz Schrodts (1849), Stadt Erlangen (1960) und seit 2005 Familiengesellschaft Johann Schorr.



Fundament- Quader mit Zangenlöcher (siehe Kreise)

Infos (Ohne Gewähr):

Im Wirtschaftshof befindet sich ein Restaurant (Atzelsberger),
Parkplätze sind ausreichend vorhanden, das Schloss kann Außen besichtigt werden.
Die Innenräume können gemietet werden.

¹ Siehe auch www.burgen-web.de/nuernberg.htm

² Siehe auch Pfalz Forchheim unter <http://www.burgen-web.de/forchheim.htm>

³ auch Wandpfeiler genannt: siehe auch Koch, Wilfried: Baustil-Kunde; Gütersloh 2000

⁴ Buchali, Frank: Lexikon der Burgen und Schlösser im Unterland, Heilbronn 2008; Siehe Wasserburgen/Schlösser Horkheim, Kirchhausen, Trappensee in Heilbronn

⁵ Ebhardt, Bodo: Der Wehrbau Europas im Mittelalter; Band 1; Reprint Würzburg 1998; S. 43 ff

⁶ Berme: Bodenfläche zwischen Mauer und Graben zur Stabilisierung der Mauer

⁷ siehe zur Datierung von Baumaterialien: Antonow, Alexander: Planung und Bau von Burgen im südwestdeutschen Raum; Frankfurt 1993; Seite 320 ff

⁸ Hirschfelder, Heinrich; k.A.

⁹ Neuhaus, Helmut: Schloss Atzelsberg und seine Besitzer in Erlanger Bausteine zur fränkischen Heimatforschung; Band 47/1999

¹⁰ siehe <http://www.burgen-web.de/cadolzburg.htm>